

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

112. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 24 Mk., monatlich 8 Mk.; Einzelhefte 3 Mk. Anzeigerpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 1 Mk., die Reklamzeile 8.00 Mk. Mindestbetrag bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. etw. 10spaltige 5 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Jahrsabrechnung ist der Rabatt einzurechnen.

Nr. 17.

Mittwoch, Samstag den 21. Januar.

Jahrgang 1912.

Zur Lage.

Der Tag der Reichsgründung vor 51 Jahren, der 18. Januar, ist im großen und ganzen im Deutschen Reich nicht viel beachtet worden. In den größeren Städten fanden Feiern der Reichsparteien statt und sämtliche deutsche Hochschulen haben den Tag als Feiertag ergriffen. Sollte es dem deutschen Volk schon aus dem Gedächtnis entschwunden sein, was der 18. Januar 1871 bedeutet? Nach dem Westfälischen Frieden 1648 gab es in Deutschland 240 „hündische“ Staatswesen und an die 1500 zwar nicht hündische, aber selbständige Herrschaften. Dies hatte zur Folge, daß Westeuropa zwei Jahrhunderte lang durch die französischen Herrschaftsgelüste in Unruhe gehalten wurde. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gelang es England mit Hilfe Hollands, Brandenburg-Preussens und Österreichs mühsam, die Ausdehnungslust eines Ludwig XIV. zurückzudrängen. Im Siebenjährigen Krieg verhalf Preußen den Engländern dazu, den französischen „Imperialismus“ vom Atlantischen und Indischen Ozean zu verdrängen. Indien fiel an England. In der napoleonischen Zeit galt es wieder, die französischen Vorherrschaftsbestrebungen abzuwehren. Diese Zeit überdauerte in Deutschland mächtig die Einsicht, daß nur ein großes und starkes Deutschland in der Mitte Europas Ruhe vor dem französischen Ausdehnungsdrang schaffen könne. Nachdem sodann 1866 die schon von Friedrich dem Großen angedachte Machtfrage gelöst war, wurde 1870/71 im Kampf gegen die wiedererwachten französischen Vorherrschaftsansprüche des zweiten Kaiserreichs, der nach allen Seiten übers Mittelmeer, das Atlantische Weltmeer (Mexiko) und über den Rhein auszugreifen versuchte, in Gestalt des Deutschen Reichs ein Damm entgegengesetzt, der dem europäischen Festland eine Ruhezeit verleiht hat, wie sie ihm im Lauf der Vergangenheit kaum jemals beschieden gewesen ist. Den größten Vorteil hat England gehabt. Das gewaltige Ausgreifen der englischen Weltbeherrschung in den 70er Jahren, der fühne Griff nach dem (französischen) Suzkanal wäre undenkbar gewesen, ohne daß ein starkes deutsches Reich dem französischen Eindringen gebunden hätte. England, das den 18. Januar mit uns feiern sollte, hat Deutschland schlecht geliebt. Aber wenn Lloyd George, dessen Stellung übrigens nach dem Mißerfolg von Cannes bedenklich ins Wanken gekommen ist, heute auf sein Werk der Verdrängung schaut, da mag er wohl über sich selbst ergrübeln. Ärger als heute war das europäische Gleichgewicht in den Tagen Ludwigs XIV. und des ersten Napoleon auch nicht gestört. — Deutschland, das immer sich bereit finden ließ, England bei der „Wiederherstellung des Gleichgewichts“ beizustehen zu sein und die britischen Kolonien aus dem Feuer zu holen, liegt jetzt treten am Boden; Frankreichs neuester „Imperialismus“ ist mit Hilfe von 26 Verbündeten, darunter hauptsächlich das England Lloyd Georges, zu Applaus gebracht.

Was England da angestrebt hat, kann in Jahrzehnten nicht wieder gut gemacht werden. Und Deutschland muß den Vernichtungswillen des übermächtigen und feigen Frankreichs ohnmächtig über sich ergehen lassen, das nach der Verstärkung des deutschen Militärschutes nun auch die Vornahme der deutschen Einheit, die deutsche Wirtschaft vernichten möchte. Vergebens haben viele von der Konferenz in Cannes, von Lloyd George Erleichterung erhofft. Die Hoffnung ist zertrümmert wie die Konferenz selbst. Ist das nicht das überzeugendste Zeichen des Erfolgs des französischen „Imperialismus“?

Mit Eifer arbeiten die Reichsbehörden nun an dem verlangten „Reformplan“, aber so viel sie auch rechnen, es will und kann nicht langem. Mit Steuern, die bis zum Brechen gehen, lassen sich für die Kriegenschädigung nicht mehr als 18 Milliarden Papiermark (540 Millionen Goldmark im Auslandswert, die Papiermark zu 3 Goldmark gerechnet) jährlich aus dem Volk herauswinden. Und die Steuern sind noch gar nicht da; und wenn sie vom Reichstag, der am 19. Januar wieder zusammengetreten ist, bewilligt wären, so würden erst Monate vergehen, ehe sie wirksam würden oder das Geld auch nur teilweise einbrächte. Aber über die Steuern sind sich die Parteien immer noch nicht einig geworden und damit läßt die Reichsregierung sozusagen in der Luft.

Es ist aber höchste Zeit, daß etwas geschieht, denn in einer Woche muß der „Reformplan“ fertig sein und der Wille schon an den Wauern. Poincaré, der Kriegsgelächter, hat sich auf Briand's Ministerstuhl gesetzt und er hat sich so eingelassen, wie man es von ihm erwarten konnte. Schon bevor die Konferenz von Cannes ergebnislos auseinanderging, ließ er durch die „Rechtsgelächter“ der Kriegsverbrechen-Kommission die Auslieferung der deutschen Kriegsschuldigen verlangen. Das war nun selbst einem Londoner Northcliffe-Blatt wie der „Daily Mail“ zu hart und der Oberste Rat, der darüber zu beschließen hat, wird dem geschwollenen Poincaré — der übrigens auf den Obersten Rat was nicht — den Gefallen wohl nicht tun. Ebenso wenig will man in London einsehen, daß Frankreich, wie Poincaré behauptet, auch eine Grenze im Osten Deutschlands habe, nämlich Polen, das demnach ein Vasallenstaat oder ein Stück Frankreich wäre und in dem englisch-französischen „Sicherheitsvertrag“ berücksichtigt werden müßte. Herr Poincaré hat durch sein polenredendes Auftreten den Engländern überhaupt arg vor den Kopf gestoßen, selbst die „Times“, die mit dem Franzosen bisher durch Dick und Dün gegangen sind, jetzt, daß in Frankreich mehr als eine Säule los sei und daß man es zögeln müsse.

Aber auch in Amerika soll man sehr schlecht auf Frankreich zu sprechen sein, namentlich seit Poincaré am Ruder ist. Der Senat hat einen Entschließungs-Antrag des Senators Cornish angenommen, der das Staatsamt auflöst, dem Senat über die Finanzen der europäischen Staaten zu berichten und Mittlung darüber zu machen, welche Entnahmen diese Staaten für ihre militärischen Rüstungen ausgeben, damit entschieden werden könne, ob diese Ausgaben nicht besser zur Rückzahlung der Schulden an Amerika verwendet werden. Frankreich und Poincaré können da wohl arg in die Klemme, allerdings würden sie wohl die Lasten alsbald wieder auf Deutschland abwälzen.

Poincaré vor der Kammer.

(Ausschüttlicher Bericht.)

Die Regierungserklärung im Parlament.

Paris, 20. Jan. Gestern wurde in der Abgeordneten-Kammer durch den Ministerpräsidenten Poincaré und im Senat durch den Justizminister Barthou die Regierungserklärung verlesen, deren wichtigste Stellen lauten: Das Kabinett hat keinen anderen Ehrgeiz, als in enger Zusammenarbeit mit dem Parlament die Achtung vor den Verträgen herzustellen, die die Friedensbedingungen enthalten. Wir können nur dann ganz sicher sein, die französischen Finanzen zu retten, wenn Deutschland, für dessen Rechnung wir schon so viele Milliarden ausgelegt haben, sämtliche Verpflichtungen erfüllt, die es übernommen hat und die Schäden wieder gutmacht, die es verursacht. Es wäre die schreiendste Ungerechtfertigkeit, wenn ein Land, das einen unentschuldigten Angriff erdulden mußte und von dem 18 Departements durch den Einfall vernichtet wurden, nach dem Krieg auf seine Kosten die Ruinen wieder aufbauen müßte, die ein Krieg von vierjähriger Dauer auf seinem Gebiet geschaffen hat und wenn es seinen Steuerpflichtigen zumuten müßte, die regelmäßigen Auswendungen für die Hinterbliebenen der Kriegsgesellen, die Witwen und Waisen, für die Kriegsschädigten und Hinterbliebenen der Väter, die vom Feind erschossen worden sind, sicherzustellen.

Eine schamlose Propaganda richtet sich heute gegen Frankreich. Man schildert uns in einer Weise, als seien wir von einer Art imperialistischer Tollheit besessen. Man beschuldigt uns, im geheimen verächtliche Absichten zu hegen. Deutschland behauptet, es sei zahlungsunfähig. Im Gegenteil, es verschleudert planmäßig seine finanziellen Mittel. Während es aber dieses scheinbare Elend organisiert, vertellen seine Gesellschaften riesige Dividenden, arbeiten seine Fabriken in vollem Umfang, nimmt seine wirtschaftliche Stärke jeden Tag zu. Und wenn sich der Staat ruiniert, so bereichert sich doch die Nation. Nun ist es aber die ganze Nation, die mit ihrem Kapitalienkommen bürgt, was der Staat schuldig ist. Nicht nur die Gerechtigkeit fordert eine Wiederherstellung, sondern das allgemeine Weltinteresse. Die Frage der Wiederherstellung beherrscht daher alle anderen. Und wenn Deutschland in dieser wichtigsten Frage seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, so werden wir die nach der Ansicht der Wiederherstellungskommission zu ergreifenden Maßnahmen zu prüfen haben. Und die ersten werden sich

ohne vorzugreifen, auf Pfänder und Garantien beziehen, deren Nowendigkeit anerkannt werden kann, auf die Einrichtung einer wirksamen und ernstlichen Kontrolle über den Reichshaushalt, die Kolenausgabe und die Ausfuhr Deutschlands.

So wichtig auch diese Angelegenheit für Frankreich ist, so darf sie uns doch die anderen Bestimmungen des Vertrags von Versailles nicht vergessen lassen, die der Abrüstung und der Bekämpfung der Kriegsverbrechen. So lange diese nicht ausgeführt sind, werden wir nicht nur vollkommen berechtigt sein, die „Sanktionen“, die ergriffen wurden, beizubehalten und weitere zu ergreifen, sondern wir werden auch ermächtigt sein, zu erklären, daß die Räumungsfristen für das linke Rheinufer noch nicht zu laufen begonnen haben. Wir werden die Prüfung der Angelegenheiten wieder aufnehmen, die vorübergehend Mißerständnisse mit unseren Verbündeten herbeigeführt haben, und wir werden uns bemühen, diese unerbittlich beizulegen. Eine wirksame Sicherheit für den Frieden ist das Befolgen der Abkommen zwischen den Völkern, die durch die Gemeinsamkeit der Interessen getrieben sind. Die Regierung wird ihre tätige Mitwirkung bei dem Wiedereinstellen fortsetzen. Wir werden nachdrücklich fordern, daß die im Programm von Cannes festgesetzten Bedingungen von den Vertretern in Genoa vor jeder anderen Erörterung ausgearbeitet oder abgelehnt werden. Wenn wir in dieser Hinsicht keine höheren Bürgschaften erhalten, so würden wir gezwungen sein, uns volle Handlungsfreiheit vorzubehalten. Wir zweifeln nicht daran, daß dieses Bündnisabkommen zwischen England und Frankreich ohne Einschränkung die gegenwärtigen und künftigen Sicherheiten beibehält, wie sie die Friedensverträge anerkennen. Wir werden uns gleichzeitig mit Italien und England zu verständigen haben, um zu versuchen, im Orient die Wiederaufnahme der Feindschaften zwischen Griechen und Türken zu verhindern und im Einverständnis mit unseren Verbündeten Klagen aus dem Abkommen von Angora zu stellen und erdichtete wieder Ruhe an den Türen Europas zu schaffen. Freundschaftliche Beziehungen werden besonders zu den Vereinigten Staaten gepflegt werden, deren Mitwirkung so viel zu dem gemeinsamen Sieg beitrug und die jetzt auf der Konferenz von Washington einen so deutlichen Beweis ihrer edlen Gesinnung gegeben haben.

Nach der Aussprache wurde eine Tagesordnung angenommen, die die Erklärungen der Regierung billigt und ihr das Vertrauen ausspricht und zwar mit 434 gegen 74 Stimmen.

Weitere Ausführungen Poincarés.

Nach Annahme der Tagesordnung sprach Poincaré Ministerpräsident Poincaré nochmals das Wort: Ich war Ministerpräsident, als die ersten Wolken auf dem Balkan aufstiegen. Wir haben uns bemüht, die Gefahr zu beschwören. Gegen den Willen der französischen Regierung ist der Krieg ausgebrochen. Alle Abgeordneten erheben sich und klatschen Poincaré Beifall. Als der Krieg gegen Frankreich erklärt wurde, war mein einziger Wunsch, den Sieg mit dem Beistand aller im Burgfrieden sicherzustellen. Die Regierung hat nur ein Ziel: die Ausführung des Friedensvertrags von Versailles. Ich habe geglaubt, daß die seit ungefähr zwei Jahren zur Anwendung gebrachte Weise der häufigen Zusammenkünfte, was man pomphaft den Obersten Rat nenne, nicht die sicherste Art sei, zu einer Lösung zu gelangen. Die Kriegsschäden sind auf planmäßige Bewältigungen zurückzuführen. Eine amtliche Schrift stellt fest, daß ein Einverständnis bestand zwischen dem deutschen Generalstab und dem deutschen Großhandel, Frankreichs Industrie und seine Webereien zu vernichten und damit natürlich Frankreichs Macht. Jeder Versuch auf unsere Forderungen wäre eine Ermüdung dazu, aufs neue zu beginnen. Ich weiß sehr gut, daß Deutschland behauptet, daß es für den Krieg nicht verantwortlich sei. Eine Postkarte, die von Wilhelm unterzeichnet ist, trägt die Worte: „Die Behauptung, daß Deutschland den Krieg verursacht habe, ist eine schamlose Lüge!“ — Diese Lüge nehmen wir auf unsere Schultern. Die Geschichte wird Deutschland unter der Mitschuld Österreichs für den Krieg verantwortlich erklären. Deutschland hat die Kriegsschäden durch die Mißhandlung der Frauen, der Greise und der Reisenden der Handelsschiffe erschwert.

Die verhandlungsrechtliche juristische Kommission für die Kriegsschuldigen hat entschieden, daß die Beschlagnahme gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrags von Versailles angeordnet werden sollen. Die französische Regierung ist der Ansicht, daß die Auslieferung der Kriegsschuldigen sobald wie möglich verlangt werden muß. Weigert sich Deutschland, so wäre das eine neue Verletzung, die vor allem eine neue Öffnung der Räumung des linken Rheinufers nach sich

Handel und Verkehr.

Holzmarkt: Die Gemeinde Gersheim verkaufte am 5. ds. ihr Gemeindefeld zu 378,2 Pfg.
 Die Gemeinde Holsheim verkaufte auf dem Etod am 19. ds. ca. 140 Hfm. Fichten/Tannen zu 320,3, 323,6, 324,7 und 331,3 Pfg. und ca. 85 Hfm. Buchen zu 290,7 Prozent.
 [] **Gründermarkt, 20. Jan.** (Erhöhung der Fleischpreise.) Die W. harrinnung gibt die neuen Fleischpreise bekannt. Ochsen, Kuh- und Kalbfleisch erhöhten sich um je 2 Mk. das Pfund, Hammelfleisch um 1 Mk. Der Preis für Schweinefleisch bleibt gleich.

Mannheimer Produktentörse, 19. Jan. Die Börse am Montag hervorgetretene feste Stimmung hat sich heute verfestigt. Es trat starke Nachfrage nach Getreide, besonders nach Kolomare, ein. Das Angebot war klein, die Preise etwas höher. Man notierte für die 100 Kg. wasserfrei Mannheim: Weizen 825-840, Roggen 630-640, Gerste 740-760, Haber 590-600, Mais, gelbes Sa Plata 710-720, Inland. Erbsen 700-900, 100, Bietreiber 550-560, Nabsstuden ohne Saß 800 Biefenheu 300-320, Preßstroh und gebünd. Stroh bis 1200 Mk. Im Mehlgeschäft erhöhten die Mühlen ihre Forderungen für Weizenmehl Spezial 0 um 25 auf 1150 Mk., für Roggenmehl von 825 auf 850 Mk. für die 100 Kg. in fädd. Mühlen. Die aus zweiter Hand bisher am Markt gelegenen niedrigeren Angebote sind fast vollständig verschwunden, da man mit einer starken Steigerung der Mehlpreise und einer Knappheit an Mehl rechnet.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 19. Jan. Zugetrieben wurden 219 Kälber, 163 Schafe, 72 Schweine und 516 Ferkel. Bezahlt wurde für je 50 Kg. Lebendgewicht für Kälber erste und zweite Klasse 1250-1300, dritte 1200-1250, vierte Kl. 1100-1150, fünfte 1000-1050 Mk.; Schafe erste 650-700, zweite 600-650, dritte 550 bis 600, vierte und fünfte 500-550 Mk.; Schweine erste und zweite 1750-1800, dritte 1700-1750, vierte 1600 bis 1650, fünfte 1500-1600 Mk.; Sauen: 1300 bis 1550 Mk.; Ferkel (b. St.) 150-500 Mk. Stimmung: Kälberhandel ruhig, Markt lang am geräumt, Schweinehandel mittelmäßig, ausverkauft; Schafhandel ruhig, kleiner Ueberstand; Ferkelhandel mittelmäßig.

Stuttgart, 19. Jan. Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 323 Ochsen, 35 Bullen, 250 Jungbullen, 303 Jungrinder, 565 Kühe, 614 Kälber und 823 Schweine. Erloßt wurden aus 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 940-1040, zweite 700 bis 850, Bullen erste 850-940, zweite 730-820, Jungrinder erste 1000-1030, zweite 800-920, dritte 600-770, Kühe erste 700-850, zweite 550-650, dritte 360-500, Kälber erste 1220-1300, zweite 1100-1200, dritte 1000-1100, Schweine erste 1600-1650, zweite 1500-1600, Hammelfleisch 1250-1400 Mk. Verkauf des Marktes: Kälber und Großvieh mäßig, Schweine lebhaft.

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Waldmarkt. Der Zusammenbruch der Konferenz von Cannes, die Ungewißheit über die kommenden Verhandlungen in Genua und die Krisis in der Reichsregierung wegen der Steuererhöhungen, dazu noch die neue französische Regierung Poincarés und obendrein die Geschäftsernung des Kabinetts Lloyd George bilden eine ganze Menge von Faktoren, die auf die Entwicklung des Geldmarktes unangenehm einwirken. Das er sich gleichwohl in dieser Woche selbstlich gehalten und die befürchtete große Panikhaufe nur in bescheidenem Maß gebracht hat, verrät einen Optimismus, der hoffentlich nicht allzu rasch in den Untergrund entbehrt. Hundert deutsche Mark loteten am 19. Januar in Paris 2,70 (am 11. Jan. 2,95) Franken; in Amsterdam 1,42 (1,55) Gulden; in London 2,67 (2,95), in Stockholm 2,15 (2,85) Kronen und in New York 0,514 (0,594) Dollar. Der Dollarkurs stellte sich sonach auf 191 Mk.
Börse. Die Grundstimmung des Aktienverkehrs war in der letzten Woche ziemlich fest. Unter dem Eindruck der oben erwähnten politischen Tatsachen gab es zwar Schwankungen und durchweg Anstiege, aber andererseits hielt das Privatkapital an seinem Besitz fest und ließ sich zu keinen überflüssigen Verkäufen drängen. Für Textilaktien herrschte sogar durchweg eine sehr gute Meinung. In Berlin waren die Kurswerke bevorzugen und daneben, wie schon seit längerer Zeit, die chemischen Werte.
Produktenmarkt. Nach anfänglich festem, zeitweise flauem Verlauf hat sich die Tendenz des Produktenmarktes gegen den Schluss der Berichtswache wieder befestigt. Die amtliche Anknüpfung, daß wir für Deutschland ganz gewaltige Getreidemengen im Ausland zu kaufen und den Mehl- und Brotpreis demnachst um 75 Prozent heben müssen, hat zu neuen Käufen angeregt. In Berlin rollierten am 19. Januar Weizen 331-384 (+ 6-9), Roggen 306-308 (+ 5-6), Gerste 355-365 (+ 10), Hafer 282-286 (+ 2-4), Mais 290-292 (+ 2) Mk. der Str. Die Stuttgarter Notierungen lauteten für Heu auf 240-260 und für Stroh auf 90-95 Mk.
Warenmarkt. Es läßt sich nicht leugnen, daß alle Voraussetzungen für eine neue Preissteigerung in Erscheinung treten: Tarifkämpfe in allen Industrien, Kohlennot, Frachterhöhung usw. Die Ausländer beginnen schon wieder mit ihren Käufeläufen und tragen dadurch gleichfalls zur Preissteigerung bei. Textilwaren, Schuhe und Lederartikel aller Art ziehen durchweg an. Daß dabei auch die Lebensmittelpreise in die Höhe gehen, ist ebenfalls nicht zu verkennen. Statt der erhofften Besserung steht eine Verschlechterung bevor, zumal da auch der Winter wieder härter zu werden beginnt.
Viehmarkt. Stehende Preise auf der ganzen Linie. Auch die Metzger haben die Fleischpreise hinaufgesetzt. Dabei herrscht auf den Viehmärkten eine gewaltige Ruhe. Die Stadt Ulm will ebenfalls einen großen Viehmarkt einrichten. Die Märkte befristigen jedoch die Ausfuhr und beschließen so ihre eigentliche Bestimmung, preisermäßigend zu wirken. Ruchtwich ist teuer. Der kalte Markt in Schwaben brachte auch für Pferde hohe Preise.
Holzmarkt. Nach kurzer Pause hat im Holzgeschäft wieder eine Steigerung eingeleitet. Brennholz erzielt Phantastische Preise. Aber auch Rund- und Langholz zieht schon wieder an. Das Geschäft auf dem Brettermarkt ist weniger überhitzt.

Humoristisches.

In der Sommerfrische. Gast: „Aber, Frau Birkin, in der Suppe habe ich eine tote Maus gefunden!“
 Wirtin: „Schaun Sie, die wird halt drin erlosfen sein!“
 Auskunft. Tourist: „Ist der Aufstieg zur Schloßruine beschwerlich?“
 Bauer: „Der Aufstieg net, aber der Abstieg gewöhnlich - s'gibt a' guat Bierl oben!“
 Geistesgenosse. Geseher: „Hänfziger, vermögens, suchst Lebensgefährtin, nicht über 30 und nicht unter 30 000.“
 Modernes Angebot. Prima hochfeine Lederwurst das Pfund 16 Mk. Allerfeinste delikate Lederwurst 17 Mk. Extrafine Tafelwurst 18 Mk. Garantiert wirkliche Lederwurst 20 Mk. empfiehlt A. Meyer, Vangegasse.

Konkurze.

Edw. Käfer, Kaufmann in Heilbronn, Inhaber der Firma L. Käfer und Co. hier.
 Nachlass des am 28. Oktober verstorbenen Anton Pfeffel, Vermögen 114.000 Pfg.

Letzte Nachrichten.

Keine Einigung in der Steuerfrage möglich?

Berlin, 21. Jan. Die gestrige interfraktionelle Sitzung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie zur Beratung der Steuerangelegenheit hat einen Weg zur Verständigung nicht ergeben. Vor allem konnte eine Einigung über die Frage der inneren Anleihe, die für die Sozialdemokratie gewissamen die Grundlage der Verhandlungen bildet, nicht erzielt werden. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden.

Wie die „Deutsche Wggen. Zeitung“ lört, fand gestern Abend beim Reichspresidenten eine Besprechung mit den Führern der Sozialdemokratie unter Dinzvuzhlung des Reichslanzlers und des Reichsfinanzministers statt, in der gleichfalls die Steuerfragen erörtert wurden.

Rücktritt des A. Blumens Schöber?

Wien, 21. Jan. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist heute der formelle Rücktritt des Kabinetts Schöber zu erwarten.

Aussperrung in Hamburg.

Berlin, 21. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Hamburg: Infolge der von dem Zentralverband der Zimmerer wegen Lohnkürzungen veranlassenen Tarifstreiks der Zimmerer hat der Arbeiterverband des gesamten Bauwesens in Hamburg die Aussperrung sämtlicher Zimmerer Str. Hamburgs ab 21. Januar verfügt.

Streik in Augsburg.

Berlin, 21. Jan. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, sind die Weber der großen Spinnereien in Augsburg in den Streik getreten, weil einer Anzahl von Webern gekündigt worden ist, die sich geweigert hatten, drei Webstühle zu bedienen.

Unterdrückung der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 21. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt“ lört, sind die deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien in der Liquidationsphase unternommen worden. Die Streitfrage ist dem Vorsitzenden, Bundesrat Calonder, zur Entscheidung unterbreitet worden.

Chikago, 21. Jan. Aus Fernort wird gemeldet, daß die ganze Geschäftswelt im Stillstand gekommen ist. Der Feuer in New York hat sich auf die anderen Städte ausbreiten können.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reul.
 Druck und Verlag: der W. Necker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion mit allen Mitteln ist heute wichtiger als je. Bodenbearbeitung, Sorten und nicht zuletzt die sachgemäße Anwendung der künstlichen Dünger spielen dabei die größte Rolle. Aber nicht nur bei Wintergetreide, sondern auch im Futterbau soll die künstliche Düngung in Anspruch genommen werden. Solchen befruchteten Getreide in Sommerweizen und Sommerroggen erzielt werden, so daß neben dem Stickstoff und der Phosphorsäure auch das Kali nicht vergessen werden. Bei Sommergetreide ist das Kali eine große Wirkung auf die vollkommene Ausbildung der Körner und auf die Lagerfähigkeit aus, was bei dieser Getreideart von großer Wichtigkeit ist. Bei Hafer, der meistens als abtrocknende Frucht geerntet wird, ist eine künstliche Düngung mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kalium, ein unerlässlich, wenn daraus hohe Ernten erzielt werden sollen.

Amliche Bekanntmachungen.

Betreff: Mehlpreiserhöhung.

Zur Durchführung der auf 15. Februar ds. Jrs. zu erwartenden Mehlpreiserhöhung wird hiermit von der Würt. Landesregierung die Stuttgart angeordnet:
 Die Gültigkeit der Februarvorkaufspreise 5, 6, 7 und 8 wird befristet auf die Zeit vom 16. bis 28. Februar ds. Jrs. Die Erhöhung dieser Vorkaufspreise vor 16. Februar ds. Jrs. ist hienach unzulässig. Die (Stadt-)Schulhöfe dürfen weder einkufen, die Mehlverkäufer und Verarbeiter von Mehl auf die jetzt offene Verfügung unter schriftlich mit der Eröffnung hinzuweisen, daß erweise vor dem 16. Februar ds. Jrs. eingekaufte Februarvorkaufspreise 5 bis 8 bei der Feststellung des Mehlvorrats nicht abgeschrieben werden können.
 Nagold, den 20. Januar 1922. Oberamt: Würt.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Die Herren Obmänner der Ortsvereine werden gebeten, etwaigen Bedarf an Ausstellungsgelosen spätestens bis 25. ds. hieher anzugeben zu wollen.
 Eßhausen, 20. Jan 1922. Kleiner.

Lösungsbüchlein für 1922

sind noch zu haben in der
 W. Necker'schen Buchhandlung in Altensteig.

Speisezwiebel
 Knoblauch
 Salpeter
 (1 Sackful)
 Coriander

sowie
 sämtliche Gewürze
 zum Schlachten

empfehlen billigt
 Frig Bühler jr.

Altensteig.
 Zu verkaufen einen

Kochherd

unter zwei die Wahl; ein
 Läufer-
 schwein
 circa 80 Pfund schwer.

Carl Wolf, Bäckerel.

Zur feierlichen Glockenweihe
 vorgenommen durch den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Sproll am Sonntag, 22. Januar, nachm. 1/3 Uhr in der kathol. Kirche Nagold, sowie zur anschließenden Festversammlung im Traubensaal ladet die Katholiken der Filialgemeinden herzlich ein.
 Namens des Kirchenstiftungsrates:
 Dr. Mayer, Stadtpfr.

Eigenhufen.
 Echte eine mit dem 3. Kalb 35 Wochen lachige, fehlerfrei

 dem Verkauf aus.
 Gottlieb Schauble.

Methodistengemeinde Altensteig.
 Am Sonntag, den 22. Jan., aber ds 1/8 Uhr und von Montag, den 23. bis Freitag, den 27. Jan., je abends 8 Uhr
Evangelisations-Vorträge
 von Evangelist R. Möller-Dehringen, wozu jedermann freundl. eingeladen ist.
 „Nun aber gebietet Gott allen Menschen an allen Enden, Buße zu tun.“

St. 11. 1922

Wart — Pforzheim.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feiert unserer ehelichen Verbindung gestalten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 24. Januar 1922
in das Gasthaus zur Linde in Wart
freundlichst einzuladen.

Hans Weber

Sohn des
† Peter Weber
in Wart

Hedwig Holzwarth

Tochter des
Gottlob Holzwarth
in Pforzheim.

Kirchgang um 11 Uhr.

Egenbach — Reifers.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 24. Januar 1922
im Gasth. z. Lamm in Egenbach
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Michael Keller

Sohn des
Friedrich Keller
Egenbach

Marie Großmann

Tochter des
Johs. Großmann
Reifers

Kirchgang um 11 Uhr in Reuweiler.

Reuweiler — Oberkollbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 24. Januar 1922
im Gasth. z. Lamm in Oberkollbach
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Fritz Schlecht

Sohn des
† Johs. Schlecht, Holz-
hauer in Reuweiler

Dorothea Kirn

Tochter des
† Mathias Kirn, Bauers
in Oberkollbach.

Kirchgang um 11 1/2 Uhr in Alsbürg.

Ein Paar starke

Zugochsen

sowie einen 1/2 Jahre alten

Stier

verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Altenfeld.

Empfehle frisch eingetroffen

Mais-
Null- und
Brot-

Mehl

Leinmehl,

Maisfuttermehl, Knochenmehl,
Tierkörpermehl, Habermelasse,
Torfmelasse, Reisfuttermehlkuchen.

M. Schnierle.

Sackhebekarren

Tragkraft etwa 3 Zentner

erspart in allen landw. Betrieben, Mähen,
Bäckerien und Gersthandlungen viel G. u.
und Zeit und Arbeit.

Der Sackhebekarren hat Lasten bis zu 3
Zentnern bis zur Kreuzhöhe, sodass der
Läger die Last ohne irgend welche Hilfe
aufnehmen kann.

Der Sackhebekarren hat gleich eilig einen
Sackhalter, sodass das Füllen der Säcke
ebenso leicht von einer Person vorgenom-
men werden kann ohne jede Hilfe.

In keinem Betriebe sollte dieser Sackhebe-
karren fehlen. Proben und Preise wer-
den allen Interessierten gratis übermittelt,
die Sackhebekarren können jederzeit in un-
serem Lager best.igt werden.
Eigenes Fabrikat.

Rirn & Hauselmann, Freudenstadt.

Landmaschinenhaus Schwarzwald
Kappenstraße 21. Telefon 166.

Ebhausen.

Löwen-Drogerie

Gebr. Benz, Nagold

Filiale Ebhausen

ist eröffnet!

Altenfeld.



Bismarck- Heringe

neutrale Marke „Walhalla“
in 4 Liter Dosen Mk. 45

ffle. portugiesische
Del-Gardinen

in Dosen Mk. 11.50
sind frisch eingetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

Ein tüchtiges, eheliches

Mädchen

findet sofort Stelle bei guter
Bezahlung.

Bei wem? — sagt die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ehlingen.

Ein eheliches, tüchtiges

Mädchen

süß sofort oder 1. Februar
für Küche u. Haushalt sucht

Frau Otto Geisel

M. Geisel
Blumenaustr. 53.

Einem Paar schöne

Milch-
schweine

verkauft am Dienstag Mit-
tag 11 Uhr

Andreas Müller,
Fünfsbrunn.

Strick- wolle

noch weit unter den
heutigen Einkaufs-
preisen

bei
Reinhold Hayer.

Simmersfeld.

Der 12 Wochen alte

Läufer- schweine

verkauft
Georg Frey.

Kirchliche Nachrichten.

3. Sonnt. u. G. 22. Jan.
Evangel. Gottesdienst in
der Kirche um 10 Uhr.
Les: Joh. 2, 1 ff. Auch
auf einer Hochzeit
verherrlichte Jesus
sich. (Lieber: 460. 463.
Kathol. Gottesdienst in
der Kirche. 1/2 Uhr. Christen-
lehre: Töchter.

Donnerstag, 26. Jan. Men-
ner bibelfunde.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 22. Januar,
vorm. 10 Uhr Predigt,
vorm. 11 Uhr Sonntagss-
chule, nachmittags 2 Uhr
Jun. Frauen-Verein, abends
1/8 Uhr, sowie von Mon-
tag bis Freitag, je abends
8 Uhr, Evangelisationsver-
sammlungen, geleitet von
Evangelist Müller-Dehlin-
gen.

Wart.



Stammholz- verkauf

im Wege des schriftlichen Wettbewerbs am Samstag, den
28. Januar d. J., nachm. 3 Uhr auf dem Rathaus
aus dem Gemeindevwald.

1. Los 120 Forchten mit 126,70 Festmeter
2. Los 301 Fl. u. La. mit 241,63 Festmeter

Bedingungslose Angebote in Prozenten der staatlichen
Hochpreise 1922 mit der Aufschrift: „Angebot auf Stamm-
holz“ sind bis Samstag, nachmittags 2 1/2 Uhr an das
Schuldeh. bekannt einzutragen.

Kaufsch. wurde nicht ausgeschrieben.

Weitere Auskunft erteilt Waldmeister Büttel.

Gemeinderat.

Altenfeld.

Todes-Anzeige.



Te liehrenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem die schmerzliche Nachricht, daß mein
lieber Vater, unser guter Vater, Groß- und
Schwiegervater, Schwager und Onkel

Jakob Frey

Schuhmacher

Freitag abend 1/2 12 Uhr nach langem schwerem
Leiden im Alter von beinahe 68 Jahren sanft
entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: Katharina Frey
mit ihren Kindern.

Beerdigung Montag Mittag 2 Uhr.

Egenhausen, 21. Jan. 1922.

Todes-Anzeige.



Te liehrenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem geben wir die traurige Nachricht, daß
unser I. Vater, Bruder, Groß- und Schwieger-
vater

Joh. Georg Welker

gestern Abend 9 Uhr nach kurzer, schwerer Krank-
heit im Alter von 78 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Edgyn: Jakob Welker mit Frau,
geb. Rutschberger
Johs. Welker mit Frau, geb. Dörter
Christian Welker mit Frau,
geb. Mühlhölzel.

Beerdigung Montag Nachmittag 1 1/2 Uhr.

Egenhausen.

Brodmann's Futterkalk

Mark B

bei
J. Kaltenbach.

Junger, intelligenter

Mechaniker

kann sofort oder in 14 Tagen bei guter Bezahlung
eintreten

Metallwaren-Fabrik Nagold

G. m. b. H.

Zu melden bei Haag, „Köhler“.